

# Der Welt

Illustrierte Wochenschrift



# Spiegel

des Berliner Tageblatts

## Schicksale.

Stizze von Minna Falt-Stange.

Der Diener Dahl war der Sohn eines Kammermädchens. Das Mädchen war bei der Geburt des Jungen gestorben und hatte den Namen des Vaters nicht genannt. Man sah aber an dem heranwachsenden Kinde, daß es Manieren hatte und daß sein Körper nicht nur wohlgebildet war, sondern daß Zucht in ihm steckte.

Uebrigens wuchs das herrenlose kleine Gut bei den Großeltern auf dem Lande auf und bekam früh Hunger auf vornehme Umgebung.

Meistens trieb sich Jochen in der Nähe des Schlosses herum. Sein Großvater war Tagelöhner bei dem Grafen N. im Holsteinischen. Und es war dem Alten oft lästig, den Jungen abends mit nach Hause zu drängen.

Der Frau Gräfin gefiel der kleine Bursche aber, und sie bestimmte ihn sich schon zur persönlichen Bedienung, als Jochen in die erste Ausbildung gegeben wurde.

Daß er Diener werden mußte, verstand sich ganz von selbst, denn nach grober Arbeit standen dem Jungen die Hände nicht. Jochen gab sich mit Eifer allen Obliegenheiten hin. Er konnte es nicht erwarten, in die Nähe der schönen silberhaarigen Frau zu kommen, die Hände hatte wie Blumen. Mechtildis fühlte die glühende Verehrung des seltsamen jungen Menschen vom ersten Tage an, wo er Dienst bei ihr tat. Und sie nahm sie hin, wie man einen Strauß hinnimmt oder einen schönen Frühlingstag.

„Jochen soll kein Silber putzen“, ordnete sie an. „Ich habe gesehen, daß er außerordentliches Interesse für Pferde hat. Seine Figur ist geborener Sport. Er soll reiten und mit Pferden umgehen lernen.“

Das war ein Griff gewesen. So saßen die eigenen Söhne nicht im Sattel. Man konnte denken, Sie seien zu Pferde geboren, Jochen“, sagte Mechtildis.

Jochen nahm alles mit Würde hin. Er war weder eitel, noch schien er je verlegt. Ob ihm die Herrschaft etwas sagte, oder wer ihn sonst zu unterweisen hatte — er gehorchte stets als Diener, kam aber nach Möglichkeit schon dem Befehl zuvor.

Die Gräfin war voll Güte. Besonders bei den Mitten sagte sie ihrem jungen Untergebenen manches vertrauliche Wort, ohne daß Jochen auch nur ein einziges Mal für sich die gleiche Folgerung daraus gezogen hätte.

Es reizte die vornehme Frau zuweilen, den Alltäglichen herauszufordern, einmal Mensch zu sein, aber Jochen gab sich nur um so mehr Mühe. Selbst in seinen Augen stand nie mehr oder weniger als absolute Ergebenheit.

Wenn Ina da war, die schöne Nichte der Gräfin, ritt sie stets mit. Und die beiden Damen vermieden in stillschweigendem Uebereinkommen Intimitäten.

„Wir nehmen ungenöthliche Rücksicht auf deinen dienenden Begleiter, Lante“, sagte Ina eines Tages, als sie bei

der Lante im Boudoir saß. — „Nicht wahr“, sagte Mechtildis, „man kann ihn nicht nehmen wie einen Gegenstand.“ „Ein sonderbarer Mensch!“ gab Ina zu. „Vornehm bis in die Sporen.“

Weiter erörterten sie Jochen nicht. Die zwei Frauen hatten sonst zu viel auf dem Herzen. Eigene Töchter hatte die Gräfin nicht, aber sie liebte die Tochter ihrer einzigen Schwester wie ein eigenes Kind.

Ina hatte ein schweres Los. Um ihre beiden Brüder aus tiefer Verdrückung zu retten, hatte sie einen ungeliebten Mann geheiratet. Aber sie hatte keine Ahnung gehabt,

es niemandem gelana, ihr Trost zuzusprechen. — Als der Graf sie später fragte, was sie von den Juwelen der Lante am liebsten als Andenken tragen möchte, wählte sie nur einen unscheinbaren Ring, dessen Geschichte sie nicht kannte, von dem sie aber wußte, daß er eine hatte, denn die Lante hatte ihn stets wie ein Kleinod gehalten und gerade ihn nie vom Ringfinger der linken Hand gezogen.

Erst als sie tot war, hatte der Graf ihn ihr abgezogen und hatte einen Rubinring an seine Stelle geschoben, den er selbst — ein kostbares und seltenes Stück — ihr am Morgen des Tages ihrer fünfundsingzigjährigen Ehe überreicht hatte.

„Ist das alles, was du haben möchtest?“ fragte der Witwer.

„Nein“, ärgerte Ina, „ich habe noch einen Wunsch. Du konntest mir den Jochen in meine Dienste überlassen, Dank.“

„Wenn er mitkommen will“, sagte der Graf.

Ina hatte dem Diener im Stall über dem Pferd der Gräfin gesehen. Er hatte dem Tier beide Arme um den Hals geschlungen und schien es trösten zu wollen oder selbst Trost bei ihm zu suchen.

Jedenfalls griff der Anblick der jungen Frau selten ins Herz, und sie hätte streicheln und klopfen mögen, Mann und Pferd. Aber sie ging ungelesen vorbei und trug später dem Dinkel den Wunsch vor.

Jochen war gleich bereit mitzukommen.

„Ich werde Sie Dahl nennen, wenn es Ihnen recht ist“, sagte Ina zu ihm.

Jochen gefällte mir nicht. Aber ihr Zuneigungspuß für Sie. Ich denke an Stahl dabei.“

„Wie die gnädige Frau befehlen“, sagte er nur.

Aber er wurde democh zum Vertrauten der neuen jungen Herrin. Freilich auf ganz besondere Art. Eben weil er nie auch nur einen Schritt zu weit ging.

Dahl ritt nie neben ihr, wie es die Gräfin früher oft gewünscht hatte. Er hielt immer den vorgeschriebenen Abstand inne. Und Ina forderte ihn auch nie zu einem Vorkreiten auf. Ihr war wohl, beschützt und doch allein zu sein.

„Wie sieht man deinen Diener mit seinesgleichen“, sagte der Baron. „Der Mensch kommt mir vor wie ein verlappter Galan.“

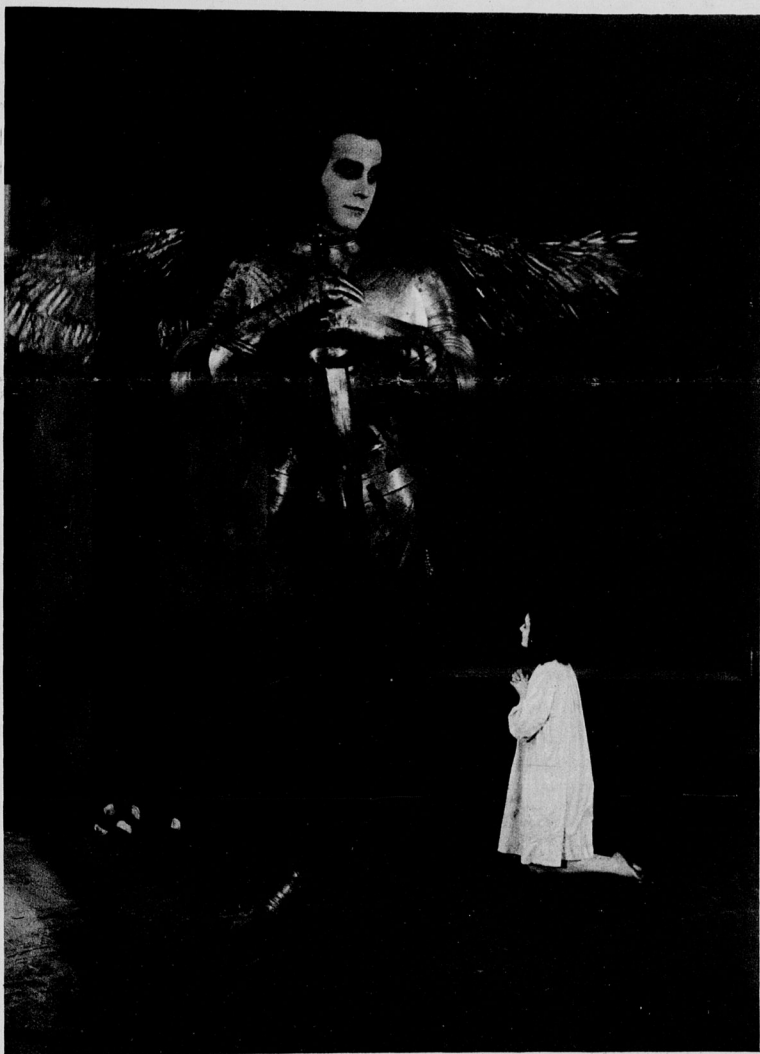
Ina antwortete nicht.

„Die Mädel und selbst deine bildhübsche Jofe machen dem Keil Augen, aber er schreitet an ihnen vorüber, als ob er ein König sei und sie Plebs.“

„Das finde ich gar nicht“, sagte Ina ruhig. „Im Gegentheil, ich habe ihn stets nur freundlich und zuvorkommend gegen die übrige Dienerschaft gesehen.“

„Verlassend“, sagte der Gemahl schneidend. Ina nahm den „verlappten Galan“ von dem Tage an fester ins Auge. Und sie freute sich an der gemeinlichen Gestalt, die ebenso gertig wie nervig war.

„Dem Baron ist aufgefallen, daß die Mädchen Ihnen Augen machen, daß Sie Iherberfeits aber nicht einen Blick hätten für das weibliche Personal im Schloß“, sagte sie zu ihm.



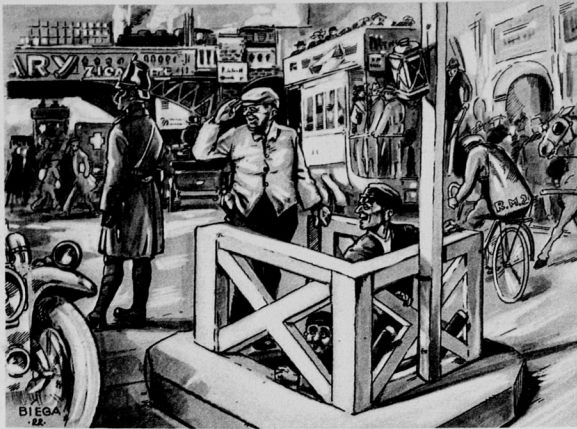
Die erste Filmprämie in der Berliner Staatsoper: Gerhart Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“.

Terra Film A. G.

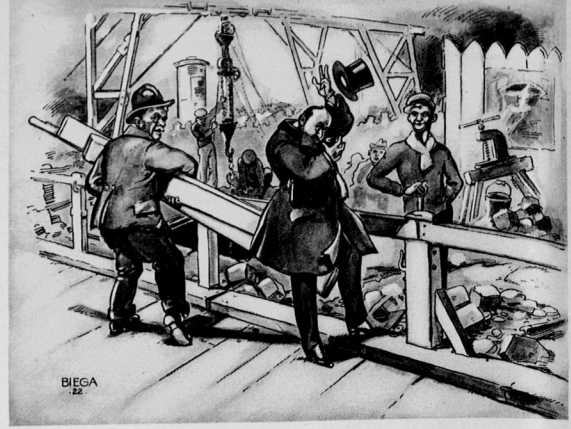
was alles sie damit auf sich nahm. Es war viel mehr hinzugekommen, als sie genutzt hatte.

Lante Mechtildis war immer ihre Zuflucht, denn ihre eigene Mutter war schon seit ihren Kinderjahren tot.

Und als auch Lante Mechtildis am Tage ihrer Silberhochzeit vom Herzsclag ereilt wurde, überwog ihr Schmerz den der eigenen Söhne der Lante. Sie war so verzweifelt über den Verlust der geliebten und verehrten Frau, daß



Eingang in die Unterwelt.



„Stoß ihm man fene Bajierung ab!“

Dahl schien die Worte halb als eine Maßregelung zu empfinden. Er stand sehr stramm da.

Da reizte sein Wesen Ina, wie es zuweilen die Gräfin gereizt hatte. „Haben Sie denn nicht Fleisch und Blut?“ sagte sie.

Aber sie bedauerte ihren Ausruf sogleich, als sie sah, daß dem Unstreien die Adern zu Strängen schwellen. Wie sollte er sich wehren gegen sie!

Dahl hatte sich aber schon wieder völlig in der Gewalt. Er sagte: „Ich fürchte, gnädige Frau, mein Vater hat sein Blut schlecht zu hüten gewußt. Ich hüte es darum doppelt und dreifach.“

Ina wußte vom dem Herkommen ihres Dieners durch Lante Nechtbilbis. Sie wußte auch, daß Onkel Gerbard von Margarete Dahl gesagt haben sollte, das Mädchen habe Zähne und ein Wegliedere, daß man an sich halten müsse.

Das war keine Frage, er hatte Rasse der Dahl. Vielleicht war er der Sohn eines Fürsten.

Und wenn er nichts war als der Katenjunge — Ina wußte, als sie ihr Gesicht abends ausschlagend in die Rippen preßte, daß sie ihren Diener schon geliebt hatte, als Lante Nechtbilbis noch lebte.

Sie hatte sich gemehrt und hatte überhaupt nicht einen Gedanken daran richtig hochkommen lassen. Erst seit heute, seit sie ihm weh tat und ihm spielerisch mit ihren Worten mitten ins Gesicht schlug, erst jetzt wußte sie, daß kein Verleiden vor sich selbst mehr möglich war.

Die bislang sehr korrekte Frau brachte es aber auch nicht fertig, Zochen fortzuschicken oder wenigstens aus ihrer unmittelbaren Nähe zu entfernen. Um so mehr tat sie sich Zwang an im Verkehr mit ihm.

Bis ein kleiner Unfall bei einem Sprung vom Pferde — Ina verkaufte sich den Fuß —, der sie auf den Arm ihres Dieners anwies.

Dahl geleitete die am ganzen Leibe zitternde Frau nach einer nahen Waldhütte. Er trug sie mehr, als er sie führte. Und er löste ihr ohne weiteres den Reitstiefel und schnitt vorsichtig den Seidenstrumpf über dem Gelenk ab. Und als der Fuß freigelegt war, griff er zu, bis die Zähne zusammen und hatte Glück. Der wahnsinnige Schmerz ließ sofort nach. Ina hatte aller Heil standgehalten und hatte die Zochen nun die Hand hinreichen wollen, reichte sie ihm den Mund.

Die Pferde hatten zwei Stunden gestanden. Und Zochens Falbe stand noch. Inas Goldfuchs hatte sich losgerissen und kam gegen Dämmerung schaumbedeckt im Schloßhof an.

Die Streife, die der Baron und Inas älterer Bruder, der Oberleutnant, aufnahmen, war sehr einfach. Die Waldhütte war auch mit leichter Mühe erbrochen. Und Ina und Zochen lagen, als ob sie schliefen. Sie hatten beide nur ein winziges Loch in der Schläfe.

Wer war der Dieb?

Auch eine Detektivgeschichte.

Von Fred Keller (Wien).

Fast noch im Schlaf griff Rolf Lud, der bekannte Erzähler interessanter Detektivgeschichten, allmorgens nach seiner Zigaretten-dose, die er stets in der unteren, rechten Westentasche stecken hatte. Die Weste hing über einem Stuhl, an seinem Bett, auf eine kleine Armlehne erreichbar. Rolf Lud pflegte die goldene Tabatiere mit geschlossenen Augen zu finden.

Als er heute nach der Dose griff, war die Tasche leer.

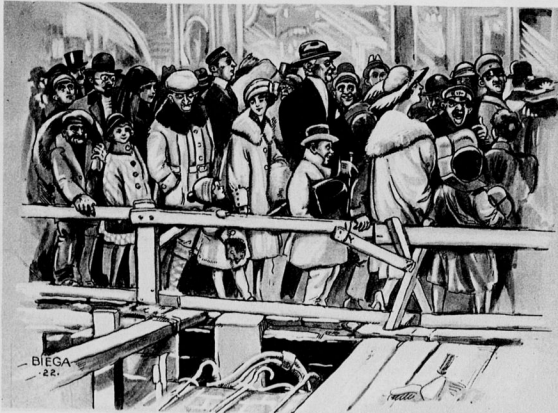
Lud warf sich herum, riß die Augen auf und sprang sofort ganz aus dem Bett. Die Tasche war leer. In den übrigen Taschen befanden sich wie gewöhnlich das Schnurrbart-



Rein Wagengerassel, dafür andere niedliche Geräusche.

Die Friedrichstraße und der Bau der Untergrundbahn.

Zeichnungen von Gustav Biegajewski.



Komprimierter Verkehr auf schwankem Steg.

bürschen, die zusammenlegbare Schere, ein kleiner Spiegel und ein Kalender. Und Kleingeld. Die Dose war weg.

Ein anderer hätte im Hof, in der Dose, im ganzen Zimmer Nachschau gehalten. Rolf Lud hatte das nicht nötig. Er tamnte seine eigenen Taschen so genau, vermochte sich auf seine gewohnten Handgriffe so zu verlassen, daß die Dose, wenn sie nicht in der Weste, ja, nicht in der unteren Westentasche steckte, verschwunden war. Verschwinden war gestohlen. Wer war der Dieb?

Rolf Lud hatte bereits mehr als vier Duzend Detektivgeschichten geschrieben. In jeder war der Täter schließlich ausfindig gemacht worden. Für Lud bestand also nicht sieben Minuten lang ein Zweifel, daß der Dieb seiner goldenen Zigaretten-dose schon so gut wie erwischt sei. Rolf Lud bestehle! Selbstmörderischer Wahnsinn.

Er empfand plötzlich ein Frostgefühl. Da bemerkte er, wie notdürftig er bedeckt war, schlüpfte rasch in seinen Morgenanzug und warf sich langhin in den Schaukelstuhl, den Fall zu überdenken. Was denn mehr als ein „Fall“? Die Dose war ein unerforschliches Andenken, allerdings, aber er kriegte sie doch wieder; daran nur einen Augenblick zu zweifeln war — Nervosität. Lud befahl seinen Nerven Ruhe und versetzte sich in Stimmung. Just als ob er eine recht spannende Detektivgeschichte dichten wollte. Der Stoff, das Thema war gegeben, nun galt es bloß noch den Faden aufzuwickeln.

Am vergangenen Abend also — ach, wie schön ihm die Idee ins Gesicht, als er des vergangenen Abends zu denken begann. Für den Augenblick waren Dose und Dieb und das bißchen Welt dazu vergessen; vor ihm stand Lisette, die kleine hübsche blonde Lisette, und legte die Arme um seinen Hals. Zum ersten Male hatten sie sich getrennt abends, zum ersten Male, seit er Tag für Tag um ihre Liebe geworben. Eben hatte er sich von Lisettes Mutter verabschiedet, Lisette geleitete ihn zur Tür, war mit ihm ins Vorzimmer getreten, hatte noch gekichert, ihm die Hand zum Abschied gereicht, und mit einem Mal, so plötzlich wie ein föhllicher Einfall, war sie ihm an der Brust gelegen, ihre Lippen an die seinen drückend. Daß im selben Augenblick auch schon das Stubenmädchen ins Vorzimmer kam, hatte sie beide freilich in eine peinliche Lage gebracht. Doch seine, in mehr als vier Duzend Detektivgeschichten erprobte Geistesgegenwart bewährte sich wieder; er sagte kühl: „Gute Nacht, gnädiges Fräulein“, steckte dem Stubenmädchen rasch ein Trinkgeld zu und eilte davon. Im übrigen wollte er am anderen Tag bei Lisettes Mama um ihre Hand anhalten — Teufel, nun war dieser andere Tag da, und er mußte sich mit einem gemeinen Diebstahl besaffen, nicht einmal für seine Leser, sondern allen Credits an ihm selbst verübt. Da sollte doch — kaltes Blut sollte benagt werden! Kühl und nüchtern denken: das machte den Detektiv. Aber verliebt, glücklich verliebt sein und kühl und nüchtern denken! Er sprang auf und rannte im Zimmer hin und her. Die Frage hieß klipp und klar: Wann herka — nein, es war zum Aus-der-Haut-fahren! Die Frage lautete doch: Wer war der Dieb? Der Dieb! Der Dieb!

Wie war das nur gewesen? Er war allein nach Hause gegangen, hatte selbst die Wohnungstür geöffnet. Geraucht hatte er zum letzten Mal mit Lisette. Er hatte ihr eine Zigarette angeboten, selbst eine angezündet... Wie entzückend Lisette war, wenn sie rauchte! Also, nachdem er mit Lisette geraucht, wer war ihm da noch begegnet? Das Stubenmädchen! Wie ein



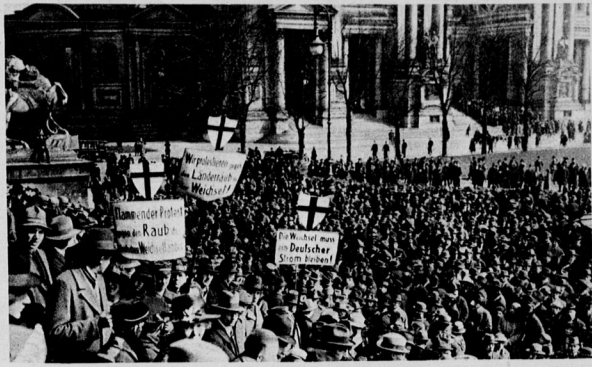
Ida Boy-Ed wird am 17. April 70 Jahre alt. Kester & Co.

greller Blitz durchzuckte ihn die Erkenntnis: Das Stubenmädchen hatte ihm während des Kusses die Dose gestohlen.

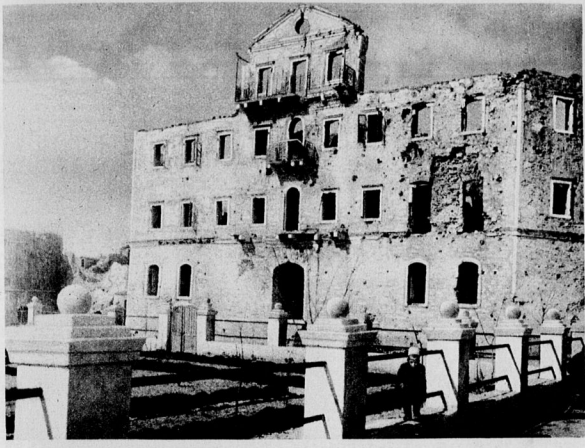
Natürlich, sie war längst zugegen gewesen, als er und Lisette, durch Schritte aufgeschreckt, sie erblickten. Weiß jemand, wie lange ein Kuß, der erste Kuß dauert? Die abgefeimte Taschendiebin hatte bloß die prägnante Gelegenheit zu benutzen.

Holf Lutz bestechen! Selbstmörderischer Wahnsinn!

Jetzt gab's freilich noch eine kleine Frage: Wie war das Fräulein Stubenmädchen des Diebstahls zu überführen? Große Szene, Hausdurchsuchung, Leibesvisitation mit Tränenseen und Gezeter, das mühte man der damit verbundenen Aufregung Lisettens und ihrer Mutter wegen vermeiden. Außerdem würde die Taschendiebin den Trumpf ausgespielt haben: Der gnädige Herr hat das gnädige Fräulein im Vorzimmer abgebußelt. Sie würde sicherlich „abgebußelt“ sagen, diese ordinäre Person. Wies wohl, wenn man's so recht bedachte, das Bild keineswegs gesellschaftsfähig gewesen und viel



Protestkundgebung im Berliner Lustgarten gegen die Abtretung des deutschen Weichselgebietes an Polen. Carl Fernstrand.



Die Ruinen des Palastes des Prinzen von Wied in Durazzo. A. Frankl.

Nähmens damit nicht gemacht werden durfte. Lisettens Mama mußte die Episode um jeden Preis unbekannt bleiben, solange er um der Tochter Hand nicht angehalten. Heute noch wollte er dies tun, also mußte vorher die Dose zutage gebracht werden, ohne daß das Stubenmädchen plauderte. Und da er persönlich die Angelegenheit nicht durchführen konnte, blieb nur Matternann übrig. Matternann lieferte gegen ein mäßiges Honorar Kriminalfälle ins Haus. Er erlebte nur die Detektivgeschichten, Holf Lutz aber schrieb sie nieder.

Matternann ließ sich den Fall haarklein berichten. „Herr Lutz“, sprach er, „sien Sie nicht böse, aber nach Ihrer Schilderung kann nur das Fräulein Braut die Dose — gefunden haben.“

„Sie sind verrückt“, fuhr Lutz ihn an.

Matternann ging, aber er war nicht beleidigt. Gegen Mittag überreichte er Lutz die goldene Zigarettenbox.

„Wer hat sie gehabt“, fragte Holf gespannt.

„Das Stubenmädchen.“

„Run also, Sie Ungeheuer!“ Erlösi atmete er auf.

„Mein Scharfsinn, was?“

„Verzeihen, Herr Lutz“, unterbrach Matternann lächelnd, „Sie haben die Tabatiere dem Stubenmädchen als Trinkgeld gegeben.“



Geheimrat Dr. Wiedfeldt, der neue deutsche Botschafter in Washington. Transocon.

# LUX Seifenfloeken LUX

Unentbehrliches Spezial-Wasch- und Toilettemittel

- LUX Seifenfloeken** sind reine Seife feinsten Zusammensetzung in konzentrierter Floekenform ohne irgendwelche ährende Bestandteile.
- LUX Seifenfloeken** sind in heißem Wasser schnell und vollständig auflösbar und geben eine sehr wertvolle und wirksame Seifenbrühe.
- LUX Seifenfloeken** sind von unschätzbarem Werte bei der Reinigung feiner Gewebe und empfindlicher Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen usw.
- LUX Seifenfloeken** sind besonders geeignet, Wollfachen und Sportkleidung zu waschen, weil sie gerade diese schnell und schonend reinigen und vor allem am Einlaufen hindern. LUX lockert die Fasern und Waschen und gibt den Wollgeweben die frühere Schönheit und Weichheit wieder.
- LUX Seifenfloeken** sind ferner ein ideales Pflegemittel für den Körper, indem sie dem Bade- und Waschwasser die Härte nehmen und äußerst wohltuend und erfrischend auf die Haut wirken.
- LUX Seifenfloeken** sind für Kopfwaschungen unvergleichlich; sie machen das Haar weich und schön wie Seide.
- LUX Seifenfloeken**



lassen Wollenes nicht einschrumpfen.

Alleinige Sunlicht Gesellschaft A. G.

Herstellerin: Mannheim - Rheinau

**Silberrätsel.**

Aus den Silben:  
 a, a, a, ba, be, bi, brus,  
 chry, cu, de, de, din, dor, e,  
 e, e, e, ge, i, i, im, ke, la,  
 la, la, lau, low, mar, me,  
 mi, mum, mün, na, ne, ne,  
 ne, nes, ni, ni, now, os, öt,  
 ra, rei, ri, ri, ri, ro, san,  
 sche, scher, see, si, so, ster,  
 te, ter, tor, tron, tur, um,  
 wa, wal, war  
 sind 21 Wörter zu bilden, deren  
 Anfangs- und Endbuchstaben,  
 beide von oben nach unten ge-  
 lesen, einen Vers von Zeile  
 ergeben. Die Wörter bedeuten:  
 1. Männlichen Vornamen,  
 2. Baum, 3. Stadt in Italien,  
 4. Chemisches Präparat,  
 5. Ruffischer Vornamen,  
 6. See in Nordamerika,  
 7. General im 30 jährigen  
 Krieg, 8. Altgriechischer König,  
 9. Schriftsteller, 10. Süd-  
 amerikanische Republik, 11. Ruffischer Kriegsminister,  
 12. Quellennymphe, 13. Griechischer Held, 14. Wasserrad,  
 15. Berg in den Alpen, 16. Bildhauer, 17. Bienenzucht,  
 18. Blume, 19. Tierbehälter, 20. Seebad, 21. Gestein. H. P.



Der Tanzteufel

**Der Tanzteufel.**

Schwen-Handschnitt von Fränze Lewin.

**Barter Witz.**

Die Erste hat ein jeder Fluß, — Auf Reisen Zwei man  
 haben muß. — Und gibt man dir das ganze Wort, — So  
 heißt es: „Nun geh aber fort!“ R. D.

**Dant.**  
 Man feiert ihn als Ju-  
 bilat, — Weil er erfolgreich  
 viele Jahr! — Getötet hatte  
 den Verein. — Drum nahm  
 man, um ihn zu erlösen, —  
 Zwei Zeichen gern aus ihm  
 heraus — Und bracht' dem  
 Rest ihm dann ins Haus!  
 Dr. P. F.

**Zeit und einfl.**  
 Als Staatsmann neuer  
 dings sehr viel genannt, —  
 Raub' Kopf und Fuß ihm,  
 eine Stadt in Griechens-  
 land. L. F.

**Gläubiger-Diſchon.**  
 Da du verpflichtet mir bist  
 als Schuldner, bezahle sie  
 pünktlich! — Und du fragst mich  
 noch was? Freundschen, dann  
 tu' es auch jetzt! Armin B.

**Gleichklang.**  
 Es tut's das Schiff nach langer Reise, — Willt du's,  
 dein Geld, so tu es weise, — Der Arzt tut den Verband  
 es, und — Den Maulkorb tut man es dem Hund.

# Grudekoks endet Kohlen- und Gasnot!

Er ist überall zu haben und wird verfeuert in:

## Rieschels Wellsieb-Grudeherd

Deutsche Patent-Grudeofen-Fabrik Walter Rieschel & Co. m. b. H.  
 Liebertwolkwitz-Leipzig

Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen

**Ohne Kohle! • Ohne Holz! • Ohne Gas! • Sparsam! • Billig! • Konkurrenzlos!**



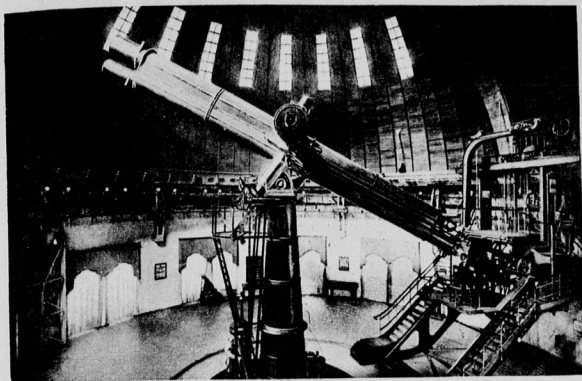
**Seit zwölf Jahren bewährt!!**

Alleinverkauf für Großberlin

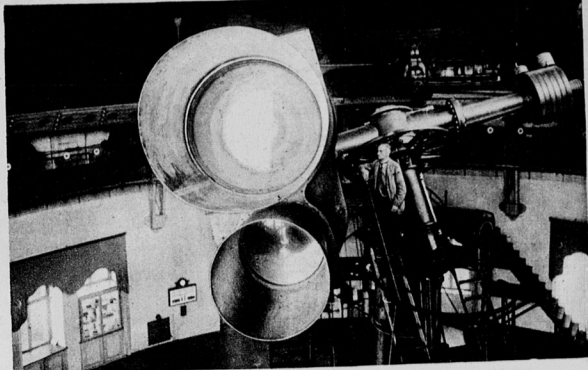
**Leiser**

in allen Teilen geleglich getührt.  
 Brochüre gratis.  
 Verkaufsstellen an allen Plätzen Deutschlands.

Alleinige Fabrikanten:  
 Cert & Bielschowsky, Erfurt.



Gesamtansicht des riesigen Refraktors mit dem elektrischen Fahrstuhl (rechts).



Aus dem astrophysikalischen Observatorium in Potsdam.  
*Photothek.*

Die beiden Objektive des Refraktors mit einer Öffnung von 80 bzw. 50 cm.

**CREME EL CAYA**  
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch  
**macht die Haut weich wie Sammet**  
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen  
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

**CREME EL CAYA**  
ist zu jeder Jahreszeit angenehm und erfrischend

\*  
**CREME EL CAYA**  
lässt sich auf der Haut vollkommen verreiben, glättet Falten und ist zuträglich selbst für zarteste Haut

\*  
**CREME EL CAYA**  
hilft ausgezeichnet b. spröder und aufgesprungener Haut

\*  
**CREME EL CAYA**  
reingt die Haut und gibt ihr Jugendfrische

**CREME EL CAYA**  
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch  
**macht die Haut weich wie Sammet**  
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen  
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

NEU:  
**CREME EL CAYA**  
\* SEIFE \*

enthält die wichtigen Bestandteile von »CREME EL CAYA«, ist von gleich köstlichem Wohlgeruch und bildet in Verbindung mit »CREME EL CAYA« die sicherste Gewähr für vollendete Hautpflege

\*  
In allen Geschäften zu haben, welche »CREME EL CAYA« führen

**CREME EL CAYA**  
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch  
**macht die Haut weich wie Sammet**  
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen  
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

**Die führende Marke**

**St. BARBARA A.G.**  
SANCT BARBARA  
AKT.-GES. UHYST  
LIQUEUR GELB

Von unserer Jubiläumsgabe für die Freunde der Zahnpasta

**Kaliklora**  
(12 echte Perlen im Werte von Mk. 150 000.—)  
ist jetzt die dritte Perle gefunden worden.

**25. Jahrgang**  
Fundort München: Die glückliche Finderin wünscht nicht genannt zu sein. Da uns eine Konkurrenzfirma die bisherige Form der Perlengabe zu stören versucht, ändern wir diese wie folgt um.  
**Diejenigen 5 Personen erhalten je eine echte Perle, die uns in der Zeit vom 15. bis 30. September 1922 die meisten leeren Kaliklora-Kartons mit Kontrollstreifen einsenden. 2 halbe gleich 1 ganzen.**

Quetsse & Co. G. m. b. H. Hamburg 19.

**PANZER**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
BERLIN N.20

**STAHL-KAMMERN  
GELD-SCHRÄNKE  
MIETFACH-ANLAGEN**

**COLD CREAM**  
**SCHERK**

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massagecreme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Kasieren. Zur Baby-Pflege.

PARFUMERIE SCHERK  
Fabrik: Berlin SW 68, Rätterstr. 73/74

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Ein Schub. Moloch. Rätselhaft. Schar-ade. Verwandelt. Wazod. Silberrätsel. 1. Gabriel, 2. Ede, 3. Doid, 4. Kofamunde, 5. Genua, 6. Dufum, 7. Me, 8. Röntgen, 9. Schaluppe, 10. Chamisso, 11. Garnisch, 12. Firnis, 13. Gaminondas, 14. Sivadia, 15. David: Georg Dietrichfeld — Das schöne Mädel. Werbung. Gafvotte. Rätsel. Raffum. Zärtlich. Wad- halber. Geographisches Zahlenrätsel. Neuten, Ural, Seine, Fula, Niesla, Asten, Seine, Italien, Grille, Mit. Kaktatien. Anjpruchsvoll. Kubbin.



Prof. Alex. Glesunow, der berühmte russische Dirigent und Komponist, dirigierte in Berlin.  
Hans Natze phot.



Das aus Nancy zurückgekehrte "Pfandfind" Mariella Heymann.  
Allanti.



Prof. Boris Sacharow, der russische Pianist, konzertierte sehr erfolgreich in Berlin.  
Hans Natze phot.

Unser Kopfbild.

Die Kunst der Renaissance nimmt gern die bildhaften Vorstellungen der griechischen und römischen Welt in ihren Kreis auf. So erscheint hier Jupiter, von Blitzen schwingend, auf seinem Königsadlerreitend, als Herrscher über der Menschwelt, der Erde, thronend. Hier ist freilich nur die leitende Idee, nicht das Bild, von der Antike übernommen; diese hat Jupiter stets auf einem Throne sitzend oder stehend, nie auf dem Adlerreitend, dargestellt.

Alle Rechte an sämtliche Briefe und Bilder sowie den gesamten Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Max Bauer, Berlin-Friedenau. Für die Anzeigen: Max Junak, Berlin-Friedenau.

Schluß des redaktionellen Teils.

Werbung und Anpreisungsdruck von Rudolf Mosse in Berlin. Bitte Einigungen an die Redaktion, deren Rückmeldung ges. wünscht wird, in ein frankiertes und adressiertes Briefumschlag beizulegen.

# Exquisit

Echter alter Weinbrand

# ST. AFRA

Die Perle der Liköre.

## E.L. KEMPE & CO.      OPPACH & SA.

AKTIENGESELLSCHAFT

### PAINTERS PERFECT COLD CREAM

„Die Originalmarke“

Der wirkliche Cold Cream für Haut, Körper- u. Schönheitspflege. unerreicht für Massage. (In drei Packungen.)

Dr. Lauer Mfg. Co. New York, Perfumers  
Apoth. Arthur Fabisch, G.m.b.H. Berlin C 25  
Unsere Erzeugnisse sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, und in Deutschland hergestellt.

## Der Zahn lacht

MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

### „20 Jahre jünger“

(ges. gesch.)

auch genannt „Exleplang“ (ges. gesch.) gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt; man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt, wie man aussieht. Sicht man jung aus, ist man jung; sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburttage. „20 Jahre jünger“ erhielt die Goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger“ färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfarbmittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger“ ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab; es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. **Vollständig unschädlich.** Tausend Danksch. Von Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger“ ist durch seine vorz. Eigenschaften weicher, Dick, Vers. geg. Voreinstud. od. Nachh. Kart. M. 100. — f. dunkle Haare u. solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Extra stark“ M. 150. — (Porto extra). **Machungen waise man zurück.** In allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten Hermann Schellenberg / Düsseldorf 234. Parfümeriefabrik, Florastr. 11.

Nur echt in diesem Original-Karton!

## MOTARD KERZEN

### Zu Ostern!

Sür jede Dame der guten Gesellschaft!

## Die junge Frau

Ein Buch der Lebensführung von Julie Elias  
Illustrationen von Ludwig Kainer

Elegante vornehme Ausstattung — Text in Zweifarbendruck — In handcoloriertem Ganzleinenband M. 80.—

Aus dem Inhalt: Die junge Frau — Von der Bildung Die soziale Forberung — Die Erziehungfrage Mode — Heim — Gesellschaft — Im Reiche der Mode

Julie Elias gibt in ihrem ganz besonders reizvoll ausgestatteten Buche das Ideal einer Frau. Sie zeigt sie uns in einer Reihe feingedichteter Artikel so, wie sie sein sollte. Sie tut es mit Grazie und ganz ohne Schwere. In leichter, natürlicher Form plant sie von allem, was das weibliche Dasein beherst.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin SW 68

## OJA

NAGEL LACK

glänzt wochenlang

## OJA

CRÈME

macht sammetweiche zarte Haut

## OJA

WUNDERSEIFE

macht jung und schön

OJA: BERLIN, LEIPZIGER STRASSE 93  
MÜNCHEN, MAXIMILIANSPLATZ 13  
WIEN I, PETERSPLATZ

# Einer von unsere Leut'

## Nur noch 12 Vorstellungen im Berliner Theater



Charlotte Ander.



Melitta Klefer.

Ins Berliner Theater ist nach fast vierzehnjähriger Pause die berühmte Alt-Berliner Posse von David Kalisch, O.F. Berg und Rudolf Bernauer »Einer von unsere Leut'« bei jubelnder Aufnahme wieder eingezogen. Berlin ist begeistert wieder zu seiner alten Liebe zurückgekehrt, und wenn Sabo und Clewing, neben dem grossen Komiker Haskel, den fabelhaften Soubretten Melitta Klefer und Charlotte Ander und dem glänzenden Charakteristiker Hermann Picha, die Hauptträger des Sensationserfolges, von ihrer holden Leonore singen, durchbrausen Applausalven das ausverkaufte Haus. Trotz der riesenhaften Nachfrage kann das Stück **nur bis 14. April gespielt werden**, da das Theater von diesem Tage an verpachtet ist. Wer also noch diese nie wiederkehrende Gelegenheit zum Sichgesundlichen ausnutzen will, darf sich nicht lange besinnen.



Leonhard Haskel  
als Isaac Stern.



Carl Clewing.



Carl Clewing und Oscar Sabo.



Oscar Sabo.



Hermann Picha  
als Gerichtsbeamter Ducker.

Sämtliche Bilder stammen aus dem Photographischen Atelier von Ortel, Berlin.

### Ewige Bügelfalte für 20,- Mark

messerscharf, deulentos.  
Dies ist kein Bluff, sondern ein BI des Columbus, eine geniale, ges. gesch. Erfindung, genannt **FESERS KNIESCHUTZ**. Ein haarfeines, präpariertes Gewebe, auf spezielle Art am Knie eingnäht, **verhindert das schenussliche Beulen der Rosenknie total und dauernd.**

Einmündige begeisterte Gutachten der Fachpresse und Verbraucher. Musterpaar gegen Zahlung von 20,- Mark auf mein Postcheckkonto Magdeburg 103876. Nachnahme 23,50 Mark pro Paar. — Wo noch nicht vertreten, erfolgt Lieferung direkt.

Anzubringen in neuen wie auch getragenen Beinkleidern.  
Sämtliche Bestellungen und Anfragen aus allen Ländern Europas und Amerikas sind zu richten an **FRED PELZ & Co., MAGDEBURG 2.** Auskunft aber freie wertvolle Untervertretungen im In- und Ausland gegen festen Abschluss bei Abnahme eines Nachnahme-Musters.

### Bergmanns Zahnpasta Rosodont

man sucht vergeblich nach Besserem

Überall erhältlich

A.H.A. Bergmann, Waldheim, Sa.

### Ostergeschenk

für alle Freunde des gehaltvollen schlagartigen Buches.  
Ein Spiegel der Zeitereignisse.  
Mit Illustrationen in Tiefdruck.  
Künstlerische Buchausstattung von Paul Winkler-Kees

### Mosse-Almanach 1922

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Rudolf Mosse, Abteilung Buchverlag, Berlin SW 68

In feinem  
Karton  
gebunden  
18,- Mark



überall patentiert  
**innungsbüchlein**  
für Küche, Toilette, Schlafzimmer, Ärzte,  
Apotheken, Laboratorium, Friseur  
ist der  
**ELEKTRO-KINCHELL-HEISSWASSERBEREITER**  
**TUGA**  
97% Wirkungsgrad.

Städtische Industrie-Zentrale Glas-  
hütte Sa. 16, G. m. b. H., Glashütte.

## AEROZON

DRGM. Elektrischer DRGM.  
Parfüm-Verdunster und Rauchverzehrer

Verbessert die Luft • Zerstört den Tabakrauch • Parfümiert die Räume  
Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan.  
Glänzend bewahrt,  
und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch.  
Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- u. Parfümeriegeschäften  
Bezugsquellen werden nachgewiesen • Kataloge auf Wunsch kostenlos

**Aérozon-Fabrik, Berlin SW 68**

## Schwerhörige!

**Phonophor**  
mit Ohrsprecher

Vorführung und  
Auskunft durch

**Siemens & Halske AG**  
Berlin N.W. 6, Luisenstr. 58/59, Langenbeck-Virchow-Haus.



Eugen Burg — Olga Limburg. Zander &amp; Labisch.

Ludwig Fuldas „Vulkan“, der grosse Lustspiel-erfolg des Trianon-Theaters, geht allabendlich unter dem Jubel des ausverkauften Hauses in Szene.

Das Kleine Theater hat wieder einen sensationellen Erfolg errungen. Wieder ist es ein Stück mit Carola Toelle in der Titelrolle, das entzückendste, amüsanteste, graziöseste Lustspiel „Das kleine Schokoladenmädchen“. Es gibt wenig Stücke, die ein Publikum so entzücken wie „Das kleine Schokoladenmädchen“. Es ist die Liebesgeschichte der schönen Tochter eines millionenschweren Schokoladenfabrikanten, die ihr Herz einem kleinen Beamten schenkt. Carola Toelle in der Titelrolle ist das reizendste, schönste und charmanteste Wesen, eine Augenweide für die Zuschauer. In den sensationellen Modeschöpfungen des Ateliers Klinge



Der sensationelle Erfolg im Kleinen Theater: „Das kleine Schokoladenmädchen“  
Carola Toelle in der Titelrolle in ihrer Verkleidung als Nonne.  
Zander & Labisch phot.



Arnold Korff — Irene Triesch. Zander &amp; Labisch.

„Eine Frau ohne Bedeutung“, der grosse Erfolg des Residenz-Theaters, beherrscht noch immer bei täglich ausverkauftem Hause den Spielplan und sieht bereits der hundertsten Aufführung entgegen.

wirkt Carola Toelle nicht nur wie eine Schokoladenprinzessin — nein — wie eine Märchenprinzessin. Hervorragend sind ihre beiden Partner, Wilhelm Bendow mit seiner natürlichen Drolerie und grossen Charakterisierungskunst, Hans Albers, ein Liebhaber von starkem Temperament und sieghaftem Aeusseren. Der unverwundliche Franz Schönfeld in der Rolle des Schokoladenkönigs vervollständigt das unerreichte Ensemble. „Das kleine Schokoladenmädchen“ ist der neue Schlager von Berlin. „Das kleine Schokoladenmädchen“ muss man gesehen haben.

**Drei grosse Theater-Erfolge!**  
Residenz-Theater: „Eine Frau ohne Bedeutung.“  
Kleines Theater:  
„Das kleine Schokoladenmädchen.“  
Trianon-Theater: „Der Vulkan.“



Sekt  
Schloß Vaux  
Altville

Generaldepot: Berlin N 39

L. WOLFF · ZIGARRENFABRIKEN · HAMBURG · GEGRÜNDET 1867

# GRAF BERNSTORFF

Die Hamburger Zigarre in höchster Vollendung!



VERLANGEN SIE PREISLISTE DURCH DEN ZIGARRENHANDEL!